

Barrieren im Kopf müssen fallen

Senioren und Menschen mit Behinderung veranstalten ihren ersten Aktionstag auf dem Berliner Platz. Schnell bilden sich an den Ständen Menschentrauben

Von Carsten Liebfried

Jutta Pfingsten, die Vorsitzende des Seniorenbeirats, und Peter Nowroth, Vorsitzender aus dem Beirat für Menschen mit Behinderung, lassen ihre Blicke über den Berliner Platz schweifen. Der erste gemeinsame Aktionstag beider Gremien mit dem Sozialamt unter dem Motto „Bottrop ist bunt – Platz für uns“ ist im vollen Gange. Die Infostände der 26 teilnehmenden Gruppen, Vereine und Organisationen sind Samstag gut besucht.

„Wir haben bei unserer Arbeit gemerkt, dass wir viele Schnittstellen haben.“

Peter Nowroth, Beirat

„Wir sind zufrieden mit der Resonanz“, sagt Pfingsten. Die Zusammenlegung zu einem Aktionstag sei naheliegend gewesen. „Wir haben bei unserer Arbeit gemerkt, dass wir viele Schnittstellen haben“, erklärt Peter Nowroth. Barrierefreiheit und Inklusion sind für beide zwei zentrale Themen für die Zukunft. Ihrer Meinung nach ist



Diakonie, Seniorenhilfe und Käthe-Braus-Seniorenzentrum stellen ihre Werkstattprojekte vor.

FOTOS: WINFRIED LABUS

Bottrop auf einem guten Weg, aber noch lange nicht am Ziel. „Denn auch im Kopf müssen Barrieren abgebaut werden“, sagt die Vorsitzende des Seniorenbeirats.

Auch die Dauer bei der Umsetzung von Projekten sei ein wichtiger Faktor. „Für die Betroffenen geht es nicht schnell genug“, bedauert Pfingsten und nennt Baustellen. „Es fehlt oftmals an barrierefreien Zugängen in der Gastronomie.“ Nowroth sieht beispielsweise Nachbesserung bei den erhöhten Bordsteinen an Bushaltestellen.

Im öffentlichen Personennahverkehr haben Menschen im Rollstuhl oder mit ihren Rollatoren

nicht selten Probleme beim Ein- und Aussteigen. Die Vestische hat eigens für den Aktionstag ein Rollator-Rollstuhl-Training mit einem Linienbus auf dem Berliner Platz organisiert. Über eine ausklappbare Rampe üben die Betroffenen den unkomplizierten Einstieg in den Niederflerbus.

Hilfreiche Tipps

Ein Mitarbeiter der Vestischen gibt dabei nützliche Tipps. Im Bus erhalten sie zusätzlich wichtige Sicherheitshinweise. „Auf keinen Fall sollte man sich auf den Rollator setzen“, mahnt Reimund Kreuzberg, stellvertretender Pressesprecher des Nahverkehrsunter-

nehmens. Denn in Kurven und beim Bremsen kann im schlimmsten Fall der Rollator umkippen und der Fahrgast umstürzen. „Man sollte stattdessen auf den festgeschraubten Sitzen Platz nehmen“, empfiehlt Kreuzberg. Darüber hinaus gilt: Feststellbremse beim Rollator betätigen, damit er sich während der Fahrt nicht selbstständig macht. Rollstuhlfahrer sollen sich im Bus entgegen der Fahrtrichtung platzieren und ebenfalls die Feststellbremse betätigen. Die Besucher nehmen das kostenlose Angebot gerne in Anspruch und lauschen den Ausführungen.

Auf dem Berliner Platz haben sich inzwischen an den anderen 25 Infoständen Menschentrauben gebildet. In einem Punkt scheinen sich die Teilnehmer des Aktionstages einig zu sein: Die Förderung von Inklusion wird in Zukunft eine der großen Herausforderungen.

Ein gutes Beispiel dafür zeigt sich etwa beim Diakonischen Werk. Dort werden Menschen mit geistiger Einschränkung erfolgreich in der Tagespflege für Senioren integriert. „Sie sind fest in die Tagesabläufe eingebunden“, sagt Arnd Schreiner, Prokurist der Bottroper Werkstätten. „Im Gegenzug erhalten sie Anerkennung und Wertschätzung von den Senioren. Das ist toll.“



Am Stand der Awo: Alina Heinemann wird von der Visagistin Elfriede Dikman geschminkt.



Aktionsparcours für Rollstuhlfahrer: Fabian Hoffmann (links) zeigt Besuchern wie Anton Ruppener, was es heißt, im Rollstuhl alltägliche Aufgaben zu meistern.